

SPORT

BW Neustadt in der Warteschleife

TV-Männerteam verliert deutlich gegen SSV Plochhorst

Tennis. Das wird eine ganz enge Kiste für das Männerteam des TV BW Neustadt. Nach einer deutlichen 1:5-Niederlage gegen den SSV Plochhorst steht das Team um Spitzenspieler Moritz Stompfe nun auf dem vorletzten Tabellenplatz der Verbandsliga 206.

Und auf diesem Platz verbleibt die Mannschaft auch bis zum 20. August. Dann wird sich im letzten Saisonspiel für die Neustädter im Duell mit Hannover 78 entscheiden, ob der Klassenerhalt doch noch geschafft werden kann. Bis dahin sollten aber weder die Hannoveraner noch der Tabellenletzte TV GW Rotenburg ihre in der Zwischenzeit anstehenden Begegnungen gewinnen. „Das ist zwar jetzt eine lange Zeit in der Warteschleife, aber wir geben die Hoffnung nicht auf“, sagte Stompfe.

Diese Konstellation ist insgesamt spannender als es das Spiel der Neustädter gegen Plochhorst war. Gegen den Tabellendritten gelang nur Moritz May an Position drei ein Punktgewinn in den Einzeln. Er kämpfte Niclas Fischer mit 7:5, 5:7 und 10:8 nieder – durchaus eine starke Leistung bei den hohen Temperaturen am Wochenende.

Keine Chance dagegen hatten Stompfe, Bennet Janosch Kemper und Tim Asmussen, die ihre Matches allesamt deutlich in zwei Sätzen verloren. Auch in den Doppeln gab es keinen Satzgewinn mehr für das Neustädter Team.

SPORT IN KÜRZE

Silbermedaille für Lichtatz

Sportschießen. Bei der Landesverbandsmeisterschaft im Bundesstützpunkt Sportschießen in Hannover gewann Anke Lichtatz vom Schützenverein Osterwald Unterende bei den Seniorinnen I die Silbermedaille. Die Mannschaft mit Heidrun Feise, Gaby Murr und Lichtatz belegte den vierten Platz.

IHR KONTAKT

Sie möchten uns kontaktieren?
Senden Sie uns eine E-Mail an

lokalsport.nordwest@haz.de
lokalsport.nordwest@neuepresse.de



Erfolgreiche Aufholjagd: In der Rückrunde legt das Team des TSV Luthé noch einen Zahn zu und sammelt, wie hier beim Erfolg über den TuS Harenberg, noch fleißig Punkte für den Klassenerhalt.

FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN

Gerade noch die Kurve gekriegt

Bezirksliga 2: Der TSV Luthé hat den Klassenerhalt auf den letzten Drücker geschafft und will auch in der neuen Saison mit dem Abstieg nichts zu tun haben

Von Dirk Herrmann

Fußball. Dieser Mann hat vielleicht Nerven! Auf einem Abstiegsplatz in den letzten Spieltag, ohne Schützenhilfe keine Rettung – doch David Brammer lächelte die Anspannung einfach weg. Auf die Frage nach den Chancen auf den Klassenerhalt antwortete der Trainer des TSV Luthé, ohne mit der Wimper zu zucken: „Wir steigen nicht ab. Das ist so!“ Es sei kein Rufen im Walde gewesen, er habe das „aus Überzeugung“ gesagt, wie der 33-Jährige nach dem entscheidenden Heimspiel gegen den TuS Davenstedt rückblickend anmerkte.

Mit ihrem 5:1-Sieg beim Saisonfinale in der Bezirksliga 2 haben Luthés Fußballer in einer kniffligen Situation wieder einmal die Kurve gekriegt. Weil der MTV Rehren A/R zeitgleich in Bückeburg beim Meister VfL mit 0:5 verlor, zogen sie in der Tabelle im letzten Moment mit einem Punkt mehr auf der Habenseite noch vorbei. Mit schwierigen Ausgangslagen „haben wir ja schon

Routine“, sagt Brammer. „Der Klassenerhalt war keine Glückssache. Die Vereine, die am Ende des Tages über dem Strich gestanden haben, gehören da auch hin.“

Erster Sieg im siebten Spiel

Dieses Selbstverständnis musste sich seine Mannschaft, die mit sechs Niederlagen gestartet war und sich auch nach dem 2:1 im siebten Spiel in Goltern anschließend nie aus der Gefahrenzone befreien konnte, gleichwohl hart erarbeiten. Umso beeindruckender, dass die Luther in der Rückrunde fast doppelt so viele Punkte holten wie in der Hinrunde und damit nach der Winterpause auch mehr als ihre Nachbarn aus Kolenfeld, Harenberg, Hagenburg und Frielingen. Speziell auf der Zielgeraden legte das TSV-Team noch einen Zahn zu und sammelte in den finalen sechs Begegnungen 13 seiner 30 Zähler. Eine erfolgreiche Aufholjagd auf den letzten Drücker.

Dass es kompliziert werden könnte, das sei ihm schon vor seinem Debüt als Trainer eines Erstther-

renteams bewusst gewesen, so Brammer. Der Nachfolger von Stefan Ulrich wollte weg vom Hintendicht-und-lange-Bälle-Fußball, „mehr spielerische Lösungen finden und offensiver werden“, sagt er. Ein „neuer Weg“, über den man in Luthé im Verlauf der Spielzeit durchaus auch diskutiert habe, ob das denn alles so richtig sei. „Ich selbst war mir immer sicher, dass die Automatismen irgendwann sitzen werden“, sagt Brammer. „Und ich freue mich, dass die Mannschaft diesen Weg dann bis zum Schluss mitgegangen ist. Sie hat den Willen gehabt, nie aufzugeben und immer an sich geglaubt.“

Für mehrere TSV-Kicker war es ein gelungener Abschluss vor ihrem Abschied vom Bezirksligateam. Die langjährigen Stammspieler Markus Stockum und Simon Eickemeier wechseln jetzt zu den Altherren, Niklas Haag in die eigene Reserve. Hendrik Scharfen wird Spielertrainer beim FC Bennigsen, Joris Hartwig schließt sich dem SV Butteramt (Fusion des TSV Mesmerode, TSV

Bokeloh und MTV Idensen) an. Lukas Koch geht mit unbekanntem Ziel. Dass mit Marlon Mohr, Mattis Wiedenhöft, Jannis Erler und Justus Störmer vier A-Junioren den Luthern erhalten bleiben, darüber ist Brammer besonders froh: „Sie haben schließlich schon mitgeholfen, uns den Hintern zu retten, hatten aber auch andere Angebote vorliegen.“

Und neben Till Gödecke aus der zweiten Mannschaft gibt es zudem externe Verstärkungen für den Club, von denen sich Brammer einiges verspricht. Die Verpflichtungen von Benjamin Hartmann (TSV Barsinghausen), Tom Abeln (TSV Stellingen) sowie Fabian Sack und Meechock Janthoon (beide TSV Kolenfeld) lassen den Trainer, der am 22. Juni mit seinem Team in die Vorbereitung auf die neue Spielzeit gestartet ist, vor allem darauf hoffen, dass die Saison 2023/2024 weniger Nerven kosten wird. „Wir haben uns vorgenommen, diesmal nichts mit dem Abstieg zu tun zu bekommen“, sagt Brammer.

Zwei Tage zum Vergessen

Schröder nicht in Form bei Mehrkampf-Landesmeisterschaft

Leichtathletik. Die Premiere beim TKJ Sarstedt hat ihre Tücken gehabt. Die Athleten bei der Mehrkampf-Landesmeisterschaft der U16-Klassen zeigten zwar reihenweise beste Leistungen. Und auch die Organisatoren vom TKJ hatten alles gut hergerichtet. Doch bei den ersten niedersächsischen Titelkämpfen überhaupt auf dem Platz am Wellweg gab es einige technische Probleme. Sportler tauchten mit manchen Leistungen gar nicht in der Ergebnisliste auf, andere waren mit „aufgegeben“ gekennzeichnet, obwohl sie alle Disziplinen absolviert hatten.

Und auch bei Maribell Schröder lief es an den beiden Wettkampftagen nicht glatt. Das Duell, dass sie auf nationaler Ebene auf den Hochsprunganlagen mit Carolin Evers (Hansa Stuhr) stets ausfechtet, sollte es im Siebenkampf eigentlich auch auf Landesebene geben. Doch im Weitsprung und Hochsprung lag Schröder schon etwas zurück. „Vergurkt hat sie es mit dem Kugelstoß“, sagte Trainer Rene Weimann. Erst zwei ungültige Versuche, dann indiskutable 7,88 Meter – Schröder fiel um weitere 80 Punkte ab. „Aber wenigsten hat sie über 100 Meter am ersten Tag noch eine persönliche Bestleistung aufgestellt“, sagte Weimann.

Noch schlimmer erwischte es die 15-Jährige allerdings am zweiten Tag. Auch über 80 Meter Hürden zeigte sie in 12,71 Sekunden nicht ihre ganze Stärke. Im Speerwurf gab es für sie jedoch das bitterste Resultat: Da der Speer dreimal nicht mit dem vorderen Ende zuerst landete, blieb sie dort ohne gültigen Versuch. Damit war auch die schon fast sicher gegebene Silbermedaille futsch. 2965 Punkte brachten ihr am Ende Rang 13.

GSC-Kollegin Kimberly Geweke war mit 3260 Punkten als Sechste beste Garbsenerin in der W15-Klasse. Die 20 fehlenden Punkte zu Bronze oder auch die 139 Zähler zu Silber hätte sie holen können, wenn der Hochsprung nicht ihre Angstdisziplin wäre. „Nach 1,28 Metern hat sie dicht gemacht. Da ging nichts mehr“, sagte Weimann.

Auch die dritte GSC-Athletin haderte mit dem Schicksal. In der W14-Klasse kam Sinya Bandow als Fünfte nur auf 3280 Punkte. 70 Zähler mehr waren ihr Ziel, denn das wäre die Qualifikationsnorm für die deutsche Meisterschaft im September in Hannover gewesen. Schon nach dem Auftakt am zweiten Tag mit nur 19,85 Metern im Speerwurf hatte Weimann geahnt, „dass es jetzt sehr schwer wird mit der Qualifikation“.

Sieg in Teamwertung als Trost

Nur einen kleinen Trost gab es für die drei GSC-Athletinnen. In der W14/W15-Teamwertung sammelten sie zusammen 9505 Punkte – und das bedeutete mit knappem Vorsprung den Landestitel vor dem SV Werder Bremen (9447) und dem VfL Eintracht Hannover (9424). Ihre Kolleginnen hatten auch Schröder wieder aufgebaut, Bandow war vorweg gelaufen und hatte die anderen mitgezogen. „Das war schon ein Trost, dass wir es trotz aller Widrigkeiten doch noch irgendwie geschafft haben, Meister zu werden“, sagte Betreuer Holger Geweke.

Für die verpassten DM-Qualifikationen hat er auch schon einen Plan B. „Wir werden jetzt noch irgendwo einen Siebenkampf bestreiten. Nochmal kann so viel nicht schiefgehen“, sagte Geweke. Matthias Abromeit

MTV Sexy ist nicht zu stoppen

Beim 35. Steinhuder-Meer-Handball-Turnier steht der Spaß im Vordergrund / Cheerleader-Kostüme bringen MTV-Frauen Glück



Das rockt: MTV-Spielerin Annika Rintelmann kommt zum Wurf, Michelle Biester schaut gespannt zu.

Von Matthias Abromeit

Handball. Es ist schon eine Institution in Großenheidorn: Das Steinhuder-Meer-Handball-Turnier gehört zum Sommer einfach dazu. Einmal im Jahr ist Feldhandball angesagt: 90 Teams, Zuschauer, Fans, Eltern und Betreuer bevölkern dann das Gelände. Nun ging es auf dem Rasenplatz hinter der Halle Am Bahnhof bereits zum 35. Mal an zwei Tagen hoch her.

„Dieses Turnier war tatsächlich der Grund, warum in nach Großenheidorn wollte“, sagte Björn Biester, Trainer der ersten Frauen-Mannschaft, dieses Mal aber nur Zuschauer. „Das muss vor zwölf Jahren gewesen sein, als ich das erste Mal dabei war. Das wollte ich einfach wieder haben“, sagte der MTV-Coach. Nun ist auch er beim Verein verwurzelt. Er ist verheiratet, hat Kinder und in Großenheidorn ein Haus gebaut. „Ich muss nur über

den Gartenzaun steigen, dann bin ich auf dem Sportplatz“, sagte Biester.

Für sein Team gab es nach dem Abstieg aus der Oberliga vor wenigen Wochen nun mal wieder ein Erfolgserlebnis. „Wir haben gezeigt, dass wir doch noch siegen können“, sagte Spielerin Imke Hogrefe. Zwar kassierte die Mannschaft in der Vorrunde noch eine Niederlage gegen den kommenden Landesliga-Rivalen HSG Osterwald/SchloRi, als beste Nummer zwei der drei Gruppen zogen die MTV-Frauen dennoch ins Halbfinale ein. Ihr spezielles Outfit mit Cheerleader-Kostümen brachte Glück und machte ihrem Turniernamen MTV Sexy alle Ehre. „Die haben wir uns mal vor einer Mallorca-Fahrt gekauft. Schade, aber in den Ligaspielen dürfen wir wohl nicht mit solchen Röcken spielen“, sagte Hogrefe.

Bei diesem Spaßturnier ging das aber. Nach dem klaren 14:9-Halbfi-



Mit viel Spaß bei der Sache: Die Spielerinnen des MTV Großenheidorn freuen sich über ein erfolgreiches Turnier.

FOTOS: MATTHIAS ABROMEIT

nalsieg über die MTV-Reserve stand die Heidorner Erstvertretung im Finale erneut der HSG Osterwald/SchloRi gegenüber, die die Heidornröschen mit 13:10 bezwungen hatten. Im Finale setzten sich die Gastgeberinnen MTV Sexy mit 9:5 durch. „Das war schon bemerkenswert. Solange ich mich erinnern kann, sind wir zuletzt immer in der Vorrunde ausgeschieden“, sagte Hogrefe.

Bei den Männern jubelten die Gäste der HSG Rhumetal. „Seit 2007 sind die immer dabei und haben noch nie gewonnen“, sagte Bernd Birth aus dem Organisations-team. Das Finale gewann die HSG mit 17:14 gegen das Team von Hei Dorn im Auge. Schon im Halbfinale hatten die Rhumetaler mit Hawaidorn ein weiteres Team mit den MTV-Männern aus dem Weg geräumt.